

1.21.1

KRIEGSBERICHTERSTATTER AUF DEM SCHLACHTFELD

Ein Schlachtfeld (Südwestfront). Man sieht nichts. Im fernen Hintergrund hin und wieder Rauchentwicklung. Zwei Kriegsberichterstatter. (ein mutiger und ein ängstlicher) mit Breeches, Feldstecher und Kodak,

Zwei Kriegsberichterstatter, die Kriegsberichterstatterin Alice Schalek, italienische Leichen, der Maler Haubitzer (Carl Leopold Hollitzer) im Laufschrift mit Zeichenmappe

ÄNGSTLICHER
KRIEGSBERICHTERSTATTER
Was hören Sie?

MUTIGER
KRIEGSBERICHTERSTATTER
Raben. Sie krächzen als ob sie witterten die Beute. Und es lockt die Gefahr.

(Ein Schuß.)

ÄNGSTLICHER
Gotteswillen, was war das?

MUTIGER
Ein kleinkalibriger Mörser älteren Systems von der Munitionskolonne IV b Flak.

ÄNGSTLICHER
Wie Sie die technischen Ausdrücke beherrschen! Ist das nicht der, der immer tsi-tsi macht?

MUTIGER
Sie haben wirklich keine Ahnung. Das is doch der, der immer tiu-tiu macht!

ÄNGSTLICHER
Da muß ich etwas im Manuskript ändern – wissen Sie was, ich geh zurück, damit es früher abgeht. Es muß doch noch genehmigt wern.

MUTIGER
Ich sag Ihnen, bleiben Sie da. Allein bleib ich nicht. Sie, wir können uns nicht blamieren. Die Offiziere lachen sowieso schon. Grad will ich ihnen einmal zeigen, daß ich meinen Mann stelle. Schauen Sie, im Preßquartier is es doch so fad –

ÄNGSTLICHER
Lieber fad wie gefährlich.



Zwei Kriegsberichterstatter: »Gotteswillen, was war das?« – »Ein kleinkalibriger Mörser älteren Systems.«



Westfront (1917): »Sie haben geschrieben, Sie wollen sich den Krieg an der Südwestfront ansehen. No also, sehn Sie sich ihn an, da haben Sie ihn!«



Schlachtfeld



Raben – »Sie krächzen, als ob sie witterten die Beute!«



Armbinde für Kriegsberichterstatter an der Front



Plakat für einen Vortrag der Kriegsberichterstatter im Wiener Musikverein



Franz Molnar als Kriegsberichterstatter



Kriegsberichterstatter mit Kamera auf einem Baum

ÄNGSTLICHER KRIEGSBERICHTERSTATTER

Bin ich ein Held? Bin ich Alexander Roda Roda?

MUTIGER KRIEGSBERICHTERSTATTER

No ja, Erfolge wie Ganghofer blühen für unsereins nicht. Für unsereins wird nicht eigens ein Gefecht arrangiert.

ÄNGSTLICHER KRIEGSBERICHTERSTATTER

Wieso, davon weiß ich gar nicht.

MUTIGER KRIEGSBERICHTERSTATTER

Davon wissen Sie nicht? Bei seinem letzten Besuch an der Tiroler Front! Siebzehn Eigene sind sogar durch zurückfliegende Geschosböden getötet oder wenigstens verwundet worden, das war die größte Anerkennung der Presse, die ihr bis jetzt widerfahren ist!

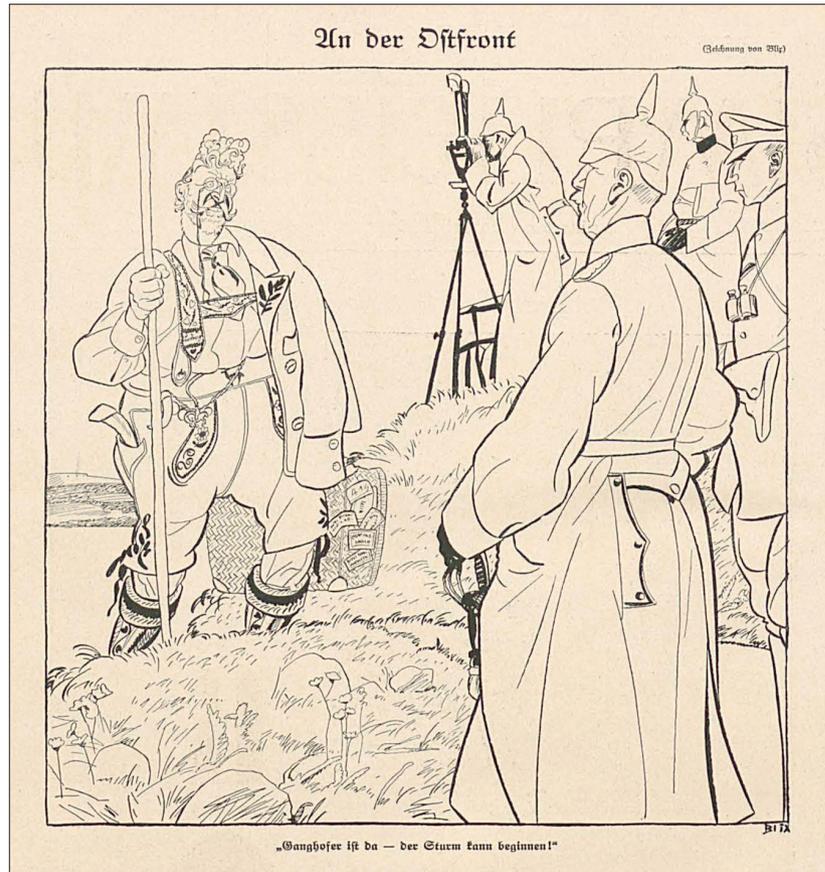
ÄNGSTLICHER KRIEGSBERICHTERSTATTER

Wieso, das ist doch ein Witz aus'm Simplicissimus, daß sie mit der Schlacht warten, bis Ganghofer kommt.

MUTIGER KRIEGSBERICHTERSTATTER

Ja, zuerst war es ein Witz aus'm Simplicissimus und dann ist es wahr geworden. Der Graf Walterskirchen, der Major, ist auf und davongegangen, wütend. Er war kein Freund der Presse, er ist nie genannt worden, vorgestern, hab ich gehört, ist er gefallen.

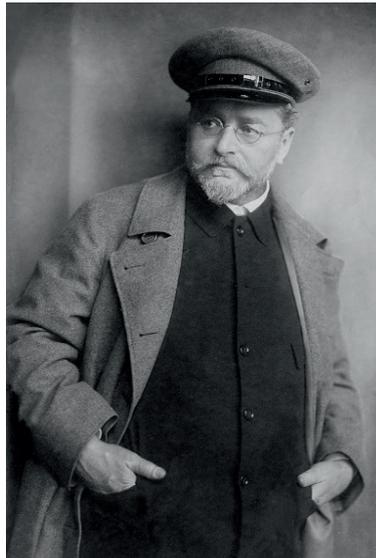
(Beide laufen weg, hinter ihnen der Maler Haubitzer mit Zeichenmappe, ein weißes Taschentuch schwingend.)



Ludwig Ganghofer an der Ostfront (aus dem »Simplicissimus«, 7. September 1915)



Der Schriftsteller Alexander Roda Roda*



Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer*



Der Maler Haubitzer (Carl Leopold Hollitzer*)



Kriegsberichterstatter, Mitglieder jener Gruppe, die die Kriegsberichterstatterin Alice Schalek an die Tiroler Front begleitete (1915)

MIT
**ERNEMANN
 FELD-KAMERAS**

DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS-
 SCHAUPLÄTZEN BEZUG DURCH ALLE PHOTO-
 HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 169

PHOTO-KINO-WERKE. OPTISCHE ANSTALT.

Annonce für Feld-Kameras für »die besten Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen«

MIT KRIEGSPROPAGANDA verfolgte das k.u.k. Kriegspressequartier, das am 28. Juli 1914 als Abteilung des Armeeeoberkommandos gegründet wurde, das Ziel, unter Einbeziehung sämtlicher damals verfügbarer Massenmedien die Medienöffentlichkeit militärisch zu lenken. Kontrolle und Zensur sollten dafür Sorge tragen, dass keine unautorisierten Texte und Bilder an die Öffentlichkeit gelangten. Die staatliche Propaganda konzentrierte sich in den ersten Kriegsjahren auf schriftliche Berichte über den Krieg. Demgemäß erfüllten die KriegsberichterstatterInnen eine wichtige Rolle in der k.u.k. Propagandamaschinerie. Ihre Berichte sollten den Anschein erwecken, direkt von der Front zu stammen. Stattdessen waren die Frontberichte meist Romantisierungen des Krieges, heroisierten die Soldaten und boten wenig Aussagen über den tatsächlichen Kriegsverlauf.